

engem Zusammenhang stünden. Die alte chinesische Kultur habe eine Geschichte von mehreren tausend Jahren, die moderne Kultur von gut hundert Jahren. Beim Aufbau einer geistigen Kultur müsse man die Erfahrungen der letzten Jahrtausende und der klassischen Literatur einbeziehen. Das habe Mao auch getan, obwohl er auch Fehler gemacht habe. Maos Ansichten über Literatur und Kunst hätten ihre Gültigkeit nicht verloren. Doch auch hier habe Mao Fehler gemacht. Wie könne man Opern, die auf eine Jahrtausende alte Geschichte zurückgingen und von Königen, Generalen, Ministern, Gelehrten und Schönheiten handelten, einfach von der Bühne verbannen? Man könne sie nur reformieren. "Wir sollten es vermeiden, starre Regeln und Vorschriften aufzustellen. Wir sollten alles aufnehmen, was gut ist, und das Schlechte verbessern." (SWB, a.a.O.)

Insgesamt zeigte sich Zhou Yang in diesem Interview recht gemäßigt. Dennoch ist zu erkennen, daß er fest auf dem Boden der Yan'aner Reden über Literatur und Kunst steht. Die kulturrevolutionäre Kulturpolitik, in der bekanntlich die Oper eine Schlüsselrolle spielte, lehnt er jedoch einhellig ab.

-st-

(16) Fernsehen

In China gibt es nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur an die zehn Millionen Fernsehapparate, eine Zahl, die jährlich um Millionen wächst (XNA, 8.2.82). Allein in Beijing gibt es über eine Million, genau 1.058.000 Fernsehapparate (XNA, 4.2.82). Siebzig Prozent aller in der Stadt lebenden Familien besäßen einen Fernsehapparat, während in Beijings Umgebung auf dem Lande nur acht Prozent aller Haushalte einen Fernsehapparat besäßen (ebd.). Die Zahlen zeigen, daß in China das Fernsehen immer noch hauptsächlich auf die Städte konzentriert ist.

Die Zahl der Fernsehstationen in ganz China beträgt 30. Jede von ihnen produziert eigene Fernsehspiele, die teilweise auch von der Zentralen Fernsehstation übernommen werden. Anfang Februar 1982 veranstaltete die Zentrale Fernsehstation zusammen mit der Shanghai Fernsehstation und der Shanghai Zeitung "Wenhui Bao" eine Auswahl der besten Fernsehspiele des Jahres 1981. Insgesamt wurden in China 1981 118 neue Fernsehspiele produziert. 18 von ihnen bestanden die Vorauswahl und wurden im Zentralen und im Shanghai Fernsehen gezeigt. An der Auswahl sind die Zuschauer beteiligt (RMRB, XNA, 4.2.82).

-st-

(17) Buchhandel

Vom 2. bis 11. Februar 1982 fand in Beijing eine Buchhändlertagung statt, an der über einhundert Geschäftsführer von Xinhua-Büchereien aus ganz China teilnahmen. Es ging vor allem um eine bessere Distribution und einen besseren Service im Buchhandel. Im Jahre 1981 sollen in China Bücher im Werte von insgesamt 1,7 Mrd. Yuan verkauft worden sein, was einen Zuwachs von 9,9% gegenüber 1980 bedeutet und den Buchverkauf des Jahres 1976 um das Vierfache übersteigt. Die gut 200 chinesischen Verlage veröffentlichten im Jahre 1981 über 24.000

Titel, 3.000 mehr als 1980 (XNA, 2.2.82). Der Buchhandel hat sich im vergangenen Jahr ebenfalls stark ausgedehnt. 1.299 Buchläden wurden neu eröffnet, was einen Zuwachs von 24,4% bedeute. Der Staat betreibt damit zur Zeit über 5.800 Buchläden, während über 59.000 Buchstände von ländlichen Versorgungs- und Handelskooperativen betrieben werden (XNA, 10.2.82, RMRB, 9.2.82). Kritisiert wurden vor allem die Schwierigkeit, bestimmte Bücher zu kaufen, und die mangelnde Zugänglichkeit der Bücher für den Kunden.

-st-

(18) 85 Jahre Commercial Press

Im Februar 1982 konnte das größte und einflußreichste Verlagshaus des neuzeitlichen China auf sein 85jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am 11. Februar in der großen Halle des Volkes vor 600 geladenen Gästen aus Kultur und Wissenschaft, Erziehungs- und Verlagswesen unter Anwesenheit prominenter Politiker ein Festakt statt. Der Verlag wurde als erster moderner Verlag im Jahre 1897 in Shanghai gegründet. Seitdem hat er 23.000 Titel veröffentlicht (RMRB, 12.2.82), darunter auch Werke vieler später berühmt gewordener Schriftsteller wie Ba Jin, Lao She und Ding Ling (XNA, 12.2.82). Dutzende von Zeitschriften und moderne Schulbücher gehörten ebenso zum Verlagsprogramm wie sozial- und naturwissenschaftliche sowie technische Werke. Darüber hinaus machte es sich der Verlag in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens zur Aufgabe, westliche Wissenschaften zu vermitteln sowie nationales Selbstvertrauen und Patriotismus zu fördern. Auch um die Veröffentlichung westlicher Literatur hat sich der Verlag verdient gemacht (GMRB, 12.2.82).

-st-

(19) Serie über chinesische Bevölkerung

Die VR China will bis 1984 eine Serie über die chinesische Bevölkerungsentwicklung herausbringen, die den Titel "Zhongguo Renkou Congshu" tragen wird. Mit der Herausgabe hat das Erziehungsministerium Prof. Sun Jingzhi vom Wirtschaftswissenschaftlichen Institut Beijing beauftragt. Auf einer Herausgeberkonferenz vom 7.-11. Februar 1982 wurden Einzelheiten zu dem Projekt bekannt. Danach soll die Serie insgesamt 31 Bände umfassen, und zwar jeweils einen Band über jede Provinz, regierungsunmittelbare Stadt und autonome Gebiet und zusätzlich einen zusammenfassenden Band über die gesamtchinesische Bevölkerungsentwicklung. Untersucht werden sollen die Bevölkerungszahlen, die Geburts- und Sterberaten, Eheschließungen, Bevölkerungsverteilung und Migrationen, Zusammensetzung der Bevölkerung, Arbeitskräfte und andere wichtige bevölkerungspolitische Aspekte, einschließlich historischer Rückblicke und Ausblicke in die Zukunft. Die Ergebnisse der für Juli vorgesehenen Volkszählung werden in das Projekt eingehen (RMRB, 14.2.82; XNA, 15.2.82).

-st-

(20) Historiker Shang Yue gestorben

Am 6. Januar 1982 ist im Alter von 80

Jahren der bekannte Historiker Shang Yue verstorben (RMRB, 10.2.82). Während des Krieges hatte er an der Universität Yunnan gelehrt und sich auf das Studium der Orakelknochen- und Bronzeinschriften sowie der Gesellschaft im chinesischen Altertum spezialisiert. Nach dem Kriege lehrte er chinesische Geschichte an der Universität Shandong und der Nordchinesischen Universität und kam dann an die 1950 in Beijing gegründete Volksuniversität. Zumal im Westen wurde Shang Yue vor allem durch seine Studien über die sog. "kapitalistischen Keime" in der Ming- und Qing-Zeit bekannt, die er Mitte der fünfziger Jahre veröffentlichte. Darin vertrat er die These, daß sich in China bereits vor Eintritt des westlichen Imperialismus eigenständige kapitalistische Keime entwickelt hätten. Ein solcher Sonderweg Chinas, der zudem die Rolle des Imperialismus herabminderte, wurde von offizieller chinesischer Seite nicht gebilligt, und so wurde Shang Yue bereits Ende der fünfziger Jahre heftig kritisiert, und auch in der Kulturrevolution hatten er und seine Familie viel zu leiden. Erst neuerdings wird seine Theorie der kapitalistischen Keime in China wieder diskutiert. In dem Nachruf auf Shang Yue, den die Guangming-Zeitung am 31.1.82 brachte, wird der Verlust des großen Historikers besonders aus zwei Gründen als unersetzlich empfunden: Zum einen habe man versäumt, dem Gelehrten rechtzeitig junge Wissenschaftler zur Seite zu stellen, die ihm bei seiner Forschungsarbeit über die Orakelknochen- und Bronzeinschriften hätten helfen und seine Forschungen nun hätten weiterführen können; zum anderen habe man auch versäumt, den Gelehrten rechtzeitig seine reichen revolutionären Erfahrungen aufschreiben zu lassen.

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(21) CITIC erhält größere Befugnisse

Mit Billigung des Staatsrates wird die China International Trust and Investment Corporation (CITIC) bestimmte Verfahrensweisen und wirtschaftliche Methoden auf Versuchsbasis anwenden. Dies gab Rong Yiren, der Vorsitzende und Präsident der CITIC, bekannt. Die Gesellschaft ist damit das erste unmittelbar dem Staatsrat unterstehende Unternehmen, das jene besonderen Verfahrensweisen ausprobieren wird, mit denen bereits die Provinzen Fujian und Guangdong Erfahrungen gemacht haben. Die wichtigsten Punkte dieser Methoden und Verfahrensweisen sind:

1. Die Jahres- und langfristigen Pläne der CITIC werden in den staatlichen Plan integriert. Mit Ausnahme von Großprojekten, mit deren Durchführung der Staat die CITIC beauftragen kann, erhält die Gesellschaft das Recht, innerhalb der vom Staat festgesetzten Kapitalquote für ein bestimmtes Jahr kleine und mittlere Projekte auszuwählen, in die sie investieren möchte. Für diese Projekte müssen bei den zuständigen Behörden Berichte eingereicht werden, die registriert werden.

2. Das Kapital der CITIC wird von gegenwärtig 200 Mio. auf 600 Mio. Yuan

erhöht. Das Kapital wird durch die Akkumulation der Gewinne zusammenkommen, die die Gesellschaft während eines drei- bis fünfjährigen Zeitraumes erzielen kann, weil diese Gewinne nicht an den Staat weitergeleitet werden müssen und auch nicht besteuert werden.

3. Die CITIC wird sich an Devisengeschäften beteiligen; sie hat das Recht, die Devisen, die sie durch Kredite oder Einnahmen von Unternehmen, in die sie investiert hat, erhält, bei der Bank of China und ihren Auslandsfilialen oder bei ausländischen Banken anzulegen.

4. Die CITIC hat das Recht, die Ausrüstungen und Materialien zu importieren, die von den Unternehmen benötigt werden, in die sie investiert hat. Die Gesellschaft hat das Recht, auch die Produkte dieser Unternehmen zu exportieren. Die Import- und Exportgeschäfte müssen von der staatlichen Verwaltungskommission für Import- und Exportangelegenheiten gebilligt werden.

5. Die CITIC wird Personal einstellen, indem sie dazu auffordert, Bewerbungen einzureichen; sie wird entsprechende Änderungen bei Zahlungen und Boni vornehmen (XNA, 10.2.82).
-lou-

(22) Detaillierte Regelungen zum Gewinnbesteuerungsgesetz für ausländische Unternehmen erlassen

Am 21.2.1982 erließ das Finanzministerium detaillierte Vorschriften und Regelungen zum Gewinnbesteuerungsgesetz für ausländische Unternehmen (GaU), das am 1.1.1982 in Kraft getreten war (vgl. dazu C.a., Dezember 1981, S.809 f.).

In Art.6 der Vorschriften sind die in Art.4 GaU genannten Unternehmen mit geringem Produktions- bzw. Geschäftsumfang näher bestimmt worden: Es handelt sich um Unternehmen mit einem jährlichen Einkommen von weniger als eine Million Yuan.

Getrennt nach den Sektoren Industrie, Handel und Dienstleistungen sind in Art.9 der Vorschriften Formeln für die Berechnung der steuerbaren Einkommen aufgestellt worden. Beispiel für die Industrie: die Produktionskosten des Jahres entsprechen dem direkt in der Produktion verbrauchten Material zuzüglich den direkten Löhnen zuzüglich den Herstellungskosten. Art.10 der Vorschriften bestimmt diejenigen Aufwendungen, die nicht als Kosten, Ausgaben oder Verluste bei der Berechnung des steuerbaren Einkommens berücksichtigt werden können.

Art.13 der Vorschriften regelt die sogenannten vernünftigen Bewirtungsausgaben, die bei der Berechnung der Steuer berücksichtigt werden können. Für Unternehmen mit einem jährlichen Nettoumsatz von weniger als 15 Mio.Yuan betragen diese Bewirtungsausgaben beispielsweise nicht mehr als drei Promille des Nettoumsatzes.

Für Firmen, die sich an der Erschließung des Offshore-Öls beteiligen, sind Regelungen festgesetzt worden, die sich weitgehend den internationalen

Usancen angleichen. Als Einheit für die Investitionen wird das entsprechende Öl- oder Gasfeld festgesetzt (Art.16 der Vorschriften). Die Abschreibungsperiode für die Ölunternehmen darf nicht weniger als sechs Jahre betragen (Art.18 der Vorschriften).

Die Minimum-Abschreibungsperioden für andere Objekte sind wie folgt festgesetzt worden:

- Häuser und Gebäude	20 Jahre
- Züge, Schiffe, Maschinen und Ausrüstungen sowie andere Einrichtungen für die Produktion	10 Jahre
- Elektronische Ausrüstungen, Transporteinrichtungen usw., die wichtig für die Produktion sind	5 Jahre

Die in Art.11 des GaU genannten Finanzorganisationen sind nach Art.29 der Vorschriften: der Internationale Währungsfonds, die Weltbank, die Internationale Entwicklungs-Gesellschaft, der Internationale Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung sowie andere Finanzorganisationen der Vereinten Nationen.

Um ausländische Unternehmen und die genannten Finanzorganisationen zu ermutigen, Geld in Chinas Banken anzulegen, werden die Zinsen derjenigen Kredite, die China zu Vorzugsbedingungen gewährt werden (nach Art.29 der Vorschriften: 10% weniger als der allgemeine Zinssatz auf dem internationalen Geldmarkt), nicht besteuert (Art.31 der Vorschriften). (XNA, 22.2.82 und NCNA, 21.2.82, zit. nach SWB, 25.2.82)
-lou-

(23) Inoffizielle Consulting-Gesellschaft gegründet

Am 22.2.1982 wurde die erste inoffizielle Consulting-Firma Chinas, die Shanghai Industrial Consultants (SIG), gegründet. Das neue Unternehmen wird chinesische und ausländische Unternehmen bei internationalen Geschäftsverhandlungen beraten und Informationen über Fragen des Handels und der Technik austauschen. Die Geschäftsaktivitäten werden sich nach Angaben von Tao Zuji, des geschäftsführenden Direktors der Firma, auf mechanische und elektrische Produkte konzentrieren. In Zusammenarbeit mit ausländischen Herstellern wollen chinesische Industrie-Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt durch Importe modernster Produktionstechnologie und Ausrüstungen verbessern. Die hierzu nötigen Kontakte sollen von der SIG angebahnt werden. Darüber hinaus wird sich die Consulting-Firma mit der Weiterverarbeitung, der Montage und dem Kompensationshandel befassen (XNA, 22.2.82).
-lou-

(24) Über Arbeitskräfte und Außenhandel in Shandong

Im folgenden wird ein Ausschnitt aus einem Kommentar wiedergegeben, der von Radio Jinan in der Provinz Shandong gesendet wurde: "Unsere Provinz hat eine große Bevölkerung und eine kleine Fläche. Sie ist reichlich mit

Ressourcen ausgestattet, doch rückständig im Bereich der Wirtschaft und der Technologie. Dies alles bedeutet Gegensätze. Um diese Gegensätze durch die Erreichung des Prosperitätszieles gegen Ende des Jahrhunderts aufzulösen, kann sich unsere Provinz nicht darauf beschränken, nur Landwirtschaft und Viehzucht zu betreiben. Wir sollten eine diversifizierte Wirtschaft entwickeln, mehr kommunale und brigadeeigene Betriebe betreiben und die Güterproduktion ausweiten. Viele Produkte in einer diversifizierten Wirtschaft... profitieren von der Entwicklung des Außenhandels. Nach statistischen Angaben wurden in den ländlichen Gebieten der Provinz in Übereinstimmung mit der Beschaffung von landwirtschaftlichen, Nebenerwerbs- und Handwerksprodukten 1,5 Mrd.Yuan jedes Jahr durch Exporte verdient. Das zusätzliche Pro-Kopf-Einkommen der landwirtschaftlichen Bevölkerung betrug über 20 Yuan. In den letzten Jahren hat die Provinz Arbeitsplätze für mehr als 2 Millionen überschüssige Arbeitskräfte bereitgestellt, indem Unternehmen gegründet wurden, die Exportgüter entsprechend dem Bedarf der Auslandsmärkte herstellen. Letzteres geschah nach dem Prinzip, Rohmaterialien und Technologien einzuführen und die von den Kunden gelieferten Materialien entsprechend den von ihnen gewünschten Mustern weiterzuverarbeiten. Wir müssen feststellen, daß die Zahl der überschüssigen Arbeitskräfte steigen wird. Unsere Provinz kann 10 Millionen Arbeitskräfte in dem Programm einsetzen, das eine diversifizierte Wirtschaft vorsieht. Ohne die Möglichkeit des Exports würde es schwierig für unsere Provinz werden, mit der überschüssigen Arbeitskraft fertigzuwerden. Deshalb hat der Außenhandel eine vitale Bedeutung nicht nur für das Einkommen der Massen, sondern auch für die Sicherheit. Allgemein gesehen ist der Export ein wichtiges Mittel für die Förderung der Produktion, die Erschließung weiterer finanzieller Quellen und die Lösung der finanziellen Schwierigkeiten der Provinz." (Radio Jinan, 6.2.82, zit. nach SWB, 11.2.82)
-lou-

(25) Chinesisch-polnischer Handel soll um 30% erhöht werden

Am 29.1.1982 wurde zwischen der Volksrepublik China und der Volksrepublik Polen ein Warenaustausch- und Zahlungsabkommen für das Jahr 1982 unterzeichnet. Das Außenhandelsvolumen betrug im Jahre 1981 ca. 104 Mio. US\$ und soll in diesem Jahre auf ca. 140 Mio.US\$ steigen. China wird Reis, Tee, Konservenfrüchte, Textilien und Rohmaterialien nach Polen liefern, während die Polen Chemikalien und Stahlprodukte exportieren werden.

Der Außenhandelsvertrag zwischen den beiden Ländern wurde unmittelbar nach dem Besuch von John Holdridge, einem hohen Beamten des Außenministeriums der USA, geschlossen. Holdridge soll versucht haben, die Chinesen zu überzeugen, den Vertrag nicht abzuschließen. Die Chinesen sollen jedoch geantwortet haben, China ließe sich wegen der Polenfrage nicht in eine antisowjetische Kampagne hineinbringen (Ost-Informationen, 1.2.82; Financial

Times, 3.2.82).
-lou-

(26) China kauft deutsche Kammgarnspinnerei

Die Volksrepublik China hat über eine Schweizer Bank die wichtigsten Produktionsanlagen einer der ältesten und größten Spinnereien in Deutschland, der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern AG., i.K., Kaiserslautern, gekauft. Der Bank gehörte ein Anteil an der Firma, die im August 1981 Konkurs angemeldet hatte. Zu den gekauften Produktionsanlagen gehören die Spinnerei, die Färberei sowie die Färbereilabors; gekauft wurden auch Fertigungsvorschriften und Rezepturen. Nach Angaben des Konkursverwalters, Dr. Robert Wieschemann, handelt es sich bei dem Kaufpreis um einen hohen einstelligen Millionenbetrag. Die Kosten für Demontage und Transport der Anlagen nach China sollen etwa die gleiche Höhe wie der Kaufpreis haben.

Der Abbau der Anlagen auf dem Werksgelände in Kaiserslautern hat bereits begonnen. Sie sollen in der Nähe von Shanghai wieder aufgebaut werden. Im Zweischichtenbetrieb hatte die Kammgarn Kaiserslautern pro Jahr rund 4.000 t gefärbtes oder ungefärbtes Web- und Strickgarn aus Wolle oder Wolle-Kunstfaser-Mischungen hergestellt. Die Chinesen wollen im Dreischichtenbetrieb rund 6.000 t pro Jahr herstellen (FAZ, 11.2.82; Financial Times, 13.2.82).
-lou-

(27) Japan plant, 10 Mio.t Kohle aus China zu importieren

Nach Angaben von Teiichi Nishikawa, dem Direktor der Japan-China Association of Economy and Trade, importierte Japan im Jahre 1981 2,7 Mio.t Kohle aus China. Bis zum Jahre 1985 soll der Import auf 10 Mio.t jährlich ausgeweitet werden. Die Ölimporte Japans aus China betragen bis November 1981 ca. 9,2 Mio. Kiloliter, 0,1% mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Anteil des chinesischen Rohöls an den Gesamtimporten Japans hatte 1980 3% betragen (The Economic Times, New Delhi, 10.2.82).
-lou-

(28) China wird weiterhin Getreide importieren müssen

Nach Schätzungen des U.S. Department of Agriculture wird China während der nächsten Jahre zwischen 12 und 16 Mio.t Getreide jährlich importieren müssen. In diesem Jahre werden die Importe aus folgenden Ländern bzw. Regionen kommen:

USA	9	Mio.t
Kanada	3	"
Australien	1,5-2,5	"
Europa	1-2	"
Argentinien	1,5	"

Insgesamt werden also ca. 17 Mio.t Getreide importiert werden, wobei aus Argentinien auch Sojabohnen kommen.

Die chinesischen Produktionsergebnisse an Getreide für die letzten Jahre sind

wie folgt:

1979	332,1	Mio.t
1980	318,2	"
1981	325,7	"

Das Ergebnis des Jahres 1982 wird in entscheidendem Maße davon abhängen, wie sich der Winterweizen entwickeln wird. Die Aussaat des Winterweizens wurde durch die anhaltende Trockenheit in den Gebieten nördlich des Chanjiang verzögert. Etwa 87% der gesamten chinesischen Weizenproduktion besteht aus Winterweizen, und aus den Trockenheitsgebieten kommen ca. zwei Drittel dieses Weizens. Mehr als die Hälfte der Winterweizenernte ist also gefährdet. Nach Aussagen amerikanischer Experten könnte übernormaler Niederschlag die Trockenheit beenden, nicht jedoch normales Wetter. Weizen macht mehr als ein Viertel des gesamten Getreidekonsums der Chinesen aus. Die Weizenernte ist von entscheidender Bedeutung für die 160 Millionen Menschen in den städtischen Gebieten, die auf Getreidelieferungen angewiesen sind.

Der Rückgang der Getreideernten der Jahre 1980 und 1981 ist sicherlich auch auf eine Reduzierung der Anbauflächen für Getreide zurückzuführen, die durch die Bevorzugung von technischen Kulturen zu erklären ist. Etwa 6,7 Mio.ha Getreideanbauflächen sollen auf diese Weise anders genutzt worden sein. Bei einem Durchschnittsertrag von 2,75 t pro ha entspricht dies etwa dem Ernterückgang von 1979 auf 1980. Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß die Verantwortlichen nun zur Stabilisierung der Getreideanbaufläche aufgerufen haben. 13 Getreideanbauregionen sind eigens ausgesucht und aufgefordert worden, die Anbauflächen auszuweiten (AWSJ, 16.2.82).
-lou-

WIRTSCHAFT

(29) Staatsanleihe in Höhe von vier Milliarden Yuan

Wie erst jetzt bekannt wurde, hat der Staatsrat am 8. Januar 1982 einen Beschluß zur Begebung einer Staatsanleihe in Höhe von vier Milliarden Yuan gefaßt. Im Gegensatz zu der Anleihe des Jahres 1981 wird die von den Institutionen - staats- und kollektiveigenen Betrieben, für diese Betriebe verantwortliche Abteilungen, lokale Regierungen, Massenorganisationen, Einheiten der Volksbefreiungsarmee usw. - zu zeichnende Summe nur zwei Milliarden Yuan betragen, mithin rund 50% weniger als 1981. Der Zinssatz für die Institutionen beträgt 4% p.a.

Neu an der diesjährigen Anleihe ist, daß auch "Menschen in städtischen und ländlichen Gebieten" - Private also - die Anleihen kaufen können. Sie erhalten einen Zinssatz von 8% p.a. Entsprechend dieser Zielgruppe, die insgesamt zwei Milliarden Yuan zeichnen soll, ist die Stückelung: Es gibt Anteilscheine in Höhe von 1, 5, 10, 50, 100 und 1.000 Yuan.

Zur Abwicklung der Anleihe wurden am 8.1.1982 detaillierte Regelungen in 11

Artikeln erlassen. Artikel 3 schreibt vor, daß die Zahlungen der Institutionen vor dem 30. Juni und die Zahlungen der Privaten vor dem 30. September gemacht werden müssen. Artikel 4 schreibt vor, daß die Zinsen in einer Summe zur Zeit der Rückzahlung der Anleihe summe gezahlt werden; Zinsszinsen sind nicht vorgesehen. Artikel 6 enthält weitere Vorschriften zur Rückzahlung. Diese beginnt im 6. Jahr nach der Ausgabe. Die Rückzahlung an Private wird in fünf jährlichen Tranchen von je 20% der Gesamtsumme vorgenommen; die jeweiligen Empfänger werden ausgelost. Für die Institutionen gibt es keine Auslosungen, sie erhalten die gezeichneten Beträge in fünf gleichen jährlichen Tranchen zurück. Nach Artikel 9 können die Bonds nicht als Zahlungsmittel verwendet werden; Kauf und Verkauf der Bonds ist nicht gestattet.

Nach einem Kommentar in der Volkszeitung vom 2.2.1982 werde die diesjährige Anleihe im Gegensatz zu den Aufbauanleihen der 1950er Jahre den Lebensstandard der Bevölkerung nicht beeinträchtigen, weil die damit verbundenen Belastungen nicht zu hoch seien. Die Höhe des Zinssatzes für die Privaten läßt darauf schließen, daß die Inflationsrate noch immer höher als die offiziell für 1981 zugegebenen 2% ist (RMRB, 2.2.82; NCNA, 1.2.82, zit. nach SWB, 3.2.82).
-lou-

(30) Die Volkszeitung über die Art der Wachstums- rate

In einem Leitartikel vom 27.2.1982 nimmt die Volkszeitung Stellung zur Wachstumsrate der Wirtschaft und warnt vor der unkritischen Einschätzung dieser wichtigen Kennziffer. Es folgt eine Übersetzung des Artikels in Auszügen:

"Um die Volkswirtschaft zu entwickeln, braucht man eine gewisse Wachstumsrate. Darüber gibt es keine Diskussion; die Frage ist, welche Art von Rate wir wollen. Was die Partei, die Regierung und die Massen wünschen, ist eine Rate, die real und nicht aufgebläht ist, eine Rate mit hoher ökonomischer Wirkung. Nach dem Staatsplan muß die Bruttoproduktionswert von Industrie und Landwirtschaft im Jahre 1982 im Vergleich zum Jahre 1981 um 4% wachsen, und es ist zwingend, einen Anstieg um 5% anzustreben. Man muß ebenso sicherstellen, daß die Rate real und nicht aufgebläht ist. Nur eine reale Rate stellt 'Vitalität' sicher...

Gegenwärtig müssen wir unsere Aufmerksamkeit auf die Maßnahmen lenken, mit denen wir die Ziele erreichen wollen... In der Vergangenheit haben manche Unternehmen dem Produktionswert übertriebene Aufmerksamkeit geschenkt und die Angebots-Nachfrage-Relationen nicht beachtet. Wenn sie herausfanden, daß manche Produkte einen höheren Produktionswert hatten, taten sie alles, um solche Produkte herzustellen, unabhängig von Produktqualität und Nachfrage. Als Ergebnis einer derartigen Massenproduktion gab es große Mengen überschüssiger Güter. Beispielsweise wurden im vergangenen Jahr zuviel Kleiderstoffe aus Chemiefasern hergestellt, und die Läger der Warenhäuser sind voll von